

Köln, den 12. Juni 2015

Pharma: Regulierung braucht Augenmaß und Balance

Um die pharmazeutische Industrie als Innovations-, Wirtschafts- und Standortfaktor zu stärken, braucht es eine Verbesserung der Rahmenbedingungen. Dies fordert der Führungskräfteverband Chemie VAA im Nachgang zur zweiten Runde des Pharma-Dialogs.

Im Fokus des Pharma-Dialogs zwischen der Bundesregierung und Vertretern aus Industrie, Verbänden und Wissenschaft standen Anfang Juni vor allem Fragen zu den Rahmenbedingungen und zur Regulierung des Arzneimittelmarktes. Nach Ansicht des VAA-Hauptgeschäftsführers Gerhard Kronisch stehen Gesundheitswirtschaft und Pharmaindustrie hier vor enormen Herausforderungen: „Die Vielzahl der vorhandenen Regulierungsinstrumente wie Erstattungsbeträge, Festbeträge, Rabattverträge Zwangsrabatte oder das erweiterte Preismoratorium schaffen ein Ungleichgewicht zwischen dem Versorgungsinteresse der Patienten und dem Kostendämpfungsinteresse der Krankenkassen.“ Daher bedürfe es eines ständigen Monitorings durch alle beteiligten Akteure zum Ausbalancieren dieser Instrumente.

„Wenn das Kostendämpfungsinteresse überwiegt, wird der volkswirtschaftliche Nutzen von Arzneimitteln nicht gebührend berücksichtigt“, betont Gerhard Kronisch. Hier liefere der ressortübergreifende Pharma-Dialog als konstruktive Diskussionsplattform zwar eine wichtige Grundlage zum gegenseitigen Verständnis und Erkenntnisgewinn, aber die diskutierten Probleme müssten nun auch gelöst werden. Maßnahmen zur Verbesserung des Gesundheits- und Innovationsstandortes seien daher dringend geboten. Kronisch erläutert: „Viel zu oft wird in der Diskussion vergessen, dass die Pharmaunternehmen ungleich höhere Investitions- und Forschungskosten als Unternehmen aus anderen Industriebranchen haben.“ Dies müsse honoriert werden.

Als Vertretung der außertariflichen und leitenden Angestellten der chemisch-pharmazeutischen Industrie setzt sich der VAA für eine weitere Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Industrie und Regulierungsbehörden ein. „Das Problem ist: Die Regulierungsinstrumente sind momentan so engmaschig und häufig überlappend geflochten, dass für die Industrie kaum mehr verlässliche Rahmenbedingungen für langfristige Investitionsentscheidungen am Standort bestehen“, so VAA-Hauptgeschäftsführer Kronisch. Dies gelte sowohl für die Entwicklung innovativer Medikamente als auch für die Weiterentwicklung bekannter Wirkstoffe. „Was wir brauchen, sind bessere Innovationsanreize. Auch in Zukunft müssen Innovationen in Deutschland wettbewerbsfähig sein.“

(280 Wörter/2.486 Zeichen mit Leerzeichen)

Die Führungskräfte Chemie sind organisiert im Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie e. V. (VAA). Als Berufsverband und Berufsgewerkschaft vertritt der VAA die Interessen von rund 30.000 Führungskräften aller Berufsgruppen in der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Zur firmenübergreifenden Branchenvertretung schließt der VAA Tarifverträge und führt einen intensiven Dialog mit den Sozialpartnern und weiteren Chemieverbänden.

Ansprechpartner für Rückfragen: Klaus Bernhard Hofmann, Public Affairs & Pressesprecher,
Tel: 0221 160010, E-Mail: klaus.hofmann@vaa.de.